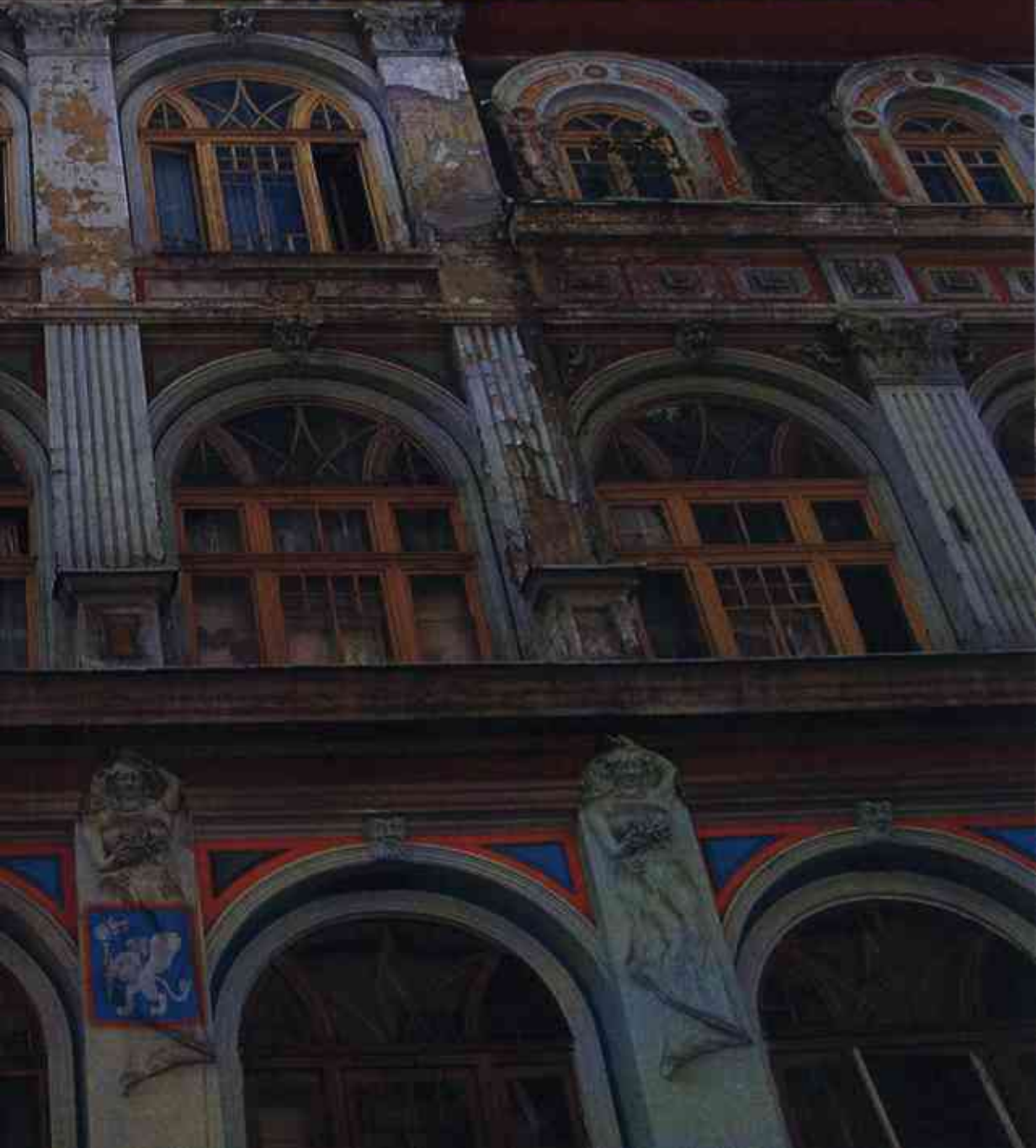


БЪЛГАРСКИЯТ ЕЗИК
И ЛИТЕРАТУРА
В СЛАВЯНСКИ И
В НЕСЛАВЯНСКИ КОНТЕКСТ



**БЪЛГАРСКИЯТ ЕЗИК И
ЛИТЕРАТУРА В СЛАВЯНСКИ И
В НЕСЛАВЯНСКИ КОНТЕКСТ**

**Международна конференция
Сегед, Унгария, 28–29 май 2009 г.**

JATEpress

Szeged 2011

DIE „OBULUS“-BEGRABUNGEN ALS EINE GEWOHNHEIT DES ORTHODOXIE

Éva Révész

(Révész Éva, Szegedi Tudományegyetem, BTK, Dékáni Hivatal
ret@hist.u-szeged.hu)

Die Archäologie setzt viele Gewohnheiten mit dem Orthodoxie in Beziehung. Die nahstehende sind diese: Begrabung-Ritus (die Handhaltungen), die Gräbern mit Ziegelrahmen, im Grab die Pektoralkreuze oder das Torques (das Halsband) oder der Obulus.

Unter Ihnen beschäftige ich mich die Obulus-Begrabungen: ich überblicke erstes Mal die gedanklichen Inhalten, zweites Mal die Meinungen, die mit diesen Gewohnheit im Zusammenhang sind, endlich die Grabungen mit Obulus-Beilagen. Die Forschung der Grabungen haben die Theorie fundieren oder demetieren.

Die Münzen als Beilagen können zwei Weise in Gräbern vorkommen: entweder als Schmuck (durchlocken, in Halsband schnürend), oder als Totenobulus. Der Totenobulus wäre in Grab verschiedene Weise: im Hand, im Mund, auf den Augen, auf die Brustkorb oder auf das Becken. Im Hintergrund des Totenobulus kann viererlei gedanklichen Inhalten sein, dawegen im Grab getan wurde: 1) als klassischer Totenobulus, 2) als Mundvorrat zum überweltlichen Leben (statt Speisebeilagen, sog. Kharon-Münze), 3) als Grabtuch, die Augen verschliessen, 4) den schädlich Blick des Totes verdecken (Tettamanti 1975: 103).

Die klassischen Obulus-Haltung ist das, dass die Obulusse im Hand oder im Mund des Tot liegt, diese Gewohnheit halten eine orthodoxische Bestattungsgewohnheit. Die Münze kann Totenobulus statt durchlochend Stand (Kovács 2000), weil gibt es aus der Unterschied des Funktion im Leben und nach Leben, im Grab. Der Totenobulus, es darf man nicht vergessen, hat im gleichen Zeit mit der byzantinische Münzen im Karpatenbecken erscheint, ihn halten zahlreiche Forschern eine orthodoxische Grabungsgewohnheit, aber die Totenobulus kann nicht nur byzantinsche Münzen, sondern auch arabische, römische oder westeuropäische Münzen sein.¹

¹ Die Beobachtung von B. Szöke zeigt das, dass die römische Münzen als Schmuck in den Gräbern (Hódmezővásárhely-Kopáncs, Székesfehérvár-Rádiótelep, Székesfehérvár-Maroshegy, Rád-Kishegy, Halimba, Vukovar, Bjelo Brdo, Ptuj, Bled), aber die byzantinische Münzen immer als Obulus (Szöke 1962: 55–56). Die Forschungen in den letzten 30 Jahren haben diese Beobachtung verändert (Kovács 2000).

Im Zusammenhang mit der Obulusse haben zahlreiche Theorie das Tageslicht erblickt. **B. Szöke** hat die Erscheinung der Gewohnheit am Anfang des XI. Jh. datiert. Er hat festgestellt, das in einem Gräberfeld ist immer nur einerlei Obulus-Haltung. Er hat die Gewohnheit statt Speisebeilage gemeint, die das Glücksgut des Toten zeigt (Szöke 1962: 91–92). Die Gewohnheit ist kennzeichnend für weibliche und kinderliche Gräbern, und gibt es sehr selten in männliche Gräbern (Nemeskéri–Lipták–Szöke 1953: 292). **A. Točik** ist die Gewohnheit des im Mund liegenden Obulus früherer gewesen, und später neben ihm hat die Gewohnheit des im Hand liegenden Obulus erscheint (Točik 1960: 282). Die Erscheinung der Gewohnheit hat **E. Kolníková** zur frankische Urkunft zurückgeleitet. Nach ihrer Meinung: „die Totenobulus tauchte bei den Slawen zusammen mit dem Christentum in der großmährischen Zeit im IX. Jh. als Folge von Kontekten zwischen Großmähren und dem Westen auf“ (Kolníková 1967: 225; Reicholcová 1976: 232). **Gy. Török** (1962) und **P. Radoměrsky** haben die Erscheinung der Gewohnheit der langsame Aufkommen des Christentum gedeutet, aber von Meinung **Cs. Bálint** steht im Hintergrund der byzantinische Einfluß (Bálint 1976: 237–240). Nach der Meinung **B. M. Szöke** und **L. Vándor** ist unmöglich die Annahme von Byzanz, weil die Gewohnheit hat in der direkten Einflußzone Byzanz, im Balkangebiet nicht herrschend geworden (Szöke–Vándor 1987: 77–78).

Unter den durch mich geforschten frühe **bulgarische** Gräberfelder mit Brandbestattungen ist in ein Gräber des einigen Gräberfelder,² unter den Gräberfelder mit Brand- und Körperbestattungen nach heidnischen Ritus sind in in drei Gräbern der zwei Gräberfelder,³ unter den Gräberfelder mit Brand- und Körperbestattungen nach christlichen Ritus sind ebenso in drei Gräbern der zwei Gräber-

² In einer Urne, die in einem Grab im Gräberfeld von Blaskovo gefunden wurde, gab es eine Münze von Ioannés Tzimiskés. Untersuchte Gräberfelde: Garvan, Babovo, Juper, Sini Vir, Razdelna, Blaskovo, Dalgopol 1–2., Varbovka 1–2., Popina 2., Targovise, kamen Vrah, Preslav, Vinica 1. und Dunavec – 625 Gräbern in 16 Gräberfelder (Въжарова 1976: 9–82).

³ Goldene- und Silbermünze des Konstantin VI. und seines Sohnes Leo IV. an der rechten Seite des Beckens im 34. Grab im Gräberfeld von Kjulevčai (wahrscheinlich in der Hand) und im 84. doppelten Grab – eines Mannes und einer Frau – eine durchgebohrte römische Amulett-Münze. Im Grab 55 des Gräberfeld von Bdinc – Grab von Männer und Kinder – sírjában zwei durchgebohrte Amulett-Münze aus Bronze: auf der einen mit einem Loch, auf der anderen mit zwei Löchern. Untersuchte Gräberfeld: Vojvoda, Bdinci, „Divdjadovo“, Novi Pazar, Madara, Dibič, Carkvica, Zlokučen, Pliska Mogila XXXIII, Kipra, Devnja 1., Devnja 3., Varna 1., Varna 3., „Galata“, Csernevo, Csernevci 1–2., Velikovo, Tolbuhin, Karamanite, Dobrotič, Bresztak und Provadija – 585 + x Gräbern in 25 Gräberfelder (Въжарова 1976: 83–172).

felder,⁴ unter den bis zum Ende der XI. Jh. gebrauchte Gräberfelder mit Körperbestattungen sind im sieben Gräbern als Amulett vorkommen.⁵ In diesen Gräbern ist die Münzenbeilage nicht Obulus-Haltung, sondern als Mundvorrat oder als durchlochend, in Halsband schnürende Amulett gewesen. Die Münze-Amuletten haben aus römischen und byzantinischen Münzen gleich gemacht, noch kommen die Amuletten aus arabischen Münzen vor.

Die in der Obulus-Haltung liegenden Münzen haben in den mittelalterliche christlichen Gräberfelder erstmalig erscheint. Unter der geforschten sieben Gräberfelder ist die Münzenbeilage in vier Gräberfelder in neun und zwanzig Gräbern vorkommen.⁶ Unter Ihnen ist siebzig in Obulus-Haltung gewesen, beide

⁴ Gräberfeld Dolni Lukovit¹ im 56. Grab einer Frau eine römische, durchgebohrte unter Perlen aufgefädelte Amulett-Münze um den Hals. Bei der Einfüllung des 71. Grabes eine Amulett-Münze. Gräberfeld Galiče im 55. Grab mit zwei – Kind und Mann – Körper ist nach Rechts unter dem Becken des Männerkörper ein durchlochstes römisches Münzenamulett. Untersuchte Gräberfeld: Dolni Lukovit 1–3., Galiče, Mihajlovo, Preslav 1–2., Bukovci, Varna 2. und Nikolovo – 1139 Gräbern in 10 Gräberfelder (Въжарова 1976: 173–265).

⁵ Im 17. Grab des 1. Gräberfeld von Ablanica ist ein römisches Münzenamulett mit zwei Löcher im Hals gewesen. Die Streufunde des 2. Gräberfeld von Ablanica: ein durchlochstes byzantinisches Münzenamulett, ein durchlochstes römisches Münzenamulett sind gewesen. Die Streufunde von Gräberfeld Miševsko: ein Flavius (III. Jh.) durchlochstes römisches Münzenamulett ist gewesen. In einigen Grab des 6. Gräberfeld Preslav sind Komnénosz Mihály (1143–1180) durchlochte Bronzemünzen gewesen. In mehreren Gräbern von Gräberfeld Tuhovise sind I. Basileos (876–886) und VI. Leon (886–912) Bronzemünzen gewesen. In mehreren Gräbern von Gräberfeld Ljubenovoi sind viele arabischen Münzenamulett vorgekommen. In einem Grab von Gräberfeld Ovčarovo ist eine II. Basileos Münze gewesen. Untersuchte Gräberfeld: Ablanica 1–2., Miševskoi, Nanovicai, Mirkovoi, Zlati Doli, Garvani 2., Kavarnai 2., Obročisei, Preslavi 3–6., Slaseni, Sandanski-i, Tuhovisei, Kardžali-i, Zlatogradi, Hisarjai, Dolno Sahranei, Kirilovoi, Mezeki, Rani Listi, Branica, Ljubenovoi, Ovčarovoi, Valčedrami, Gradesnicai, Sofronievoi, Devenei, Altimiri, Pliskai 1–7., „Vinica“-i 2., Popinai 1., Devnjai 2., Balgarevoi 1., Kavarnai 1. és Hitovoi – diese Gräberfelden waren bis zum Ende des XI. Jh. in Gebrauch, oder der bis zum Ende des XI. Jh. gebrauchte Teil geforscht – 1405 + x Gräbern in 44 Gräberfelder (Въжарова 1976: 270–352).

⁶ Die geforschte Gräberfelden: Debnevo-Kaleto (Zaharev 1978: 39, 42–46, 47), Preslav (Neševa 1979), Gräberfeld herum der Kirche von Hotnica (Алексиев 1980), Skravena (Арпе 1990), das Gräberfeld im südlichen Sektor des westlichen Wand von Pliska-Festung (Дончева-Петкова 1984), Gräberfeld herum der Kirche in Urvič Festung von Kokaljane (Ovčarov 1981) und Didjadovo – 362 Gräbern in 7 Gräberfeld (Атанасов–Балабанов 2007).

Typ ist in genauso Gräberfeld vorkommen. In dem neuzeitlichen Gräberfeld gibt es keine Münzenbeilage.⁷

In den serbischen, besonders **wojwodinischen** frühere Gräberfelder kann man keine Gewohnheit des Obulus-Beilagen, nur die Münzen-Beilagen stattfinden. In zwei Gräbern des einzigen Gräberfelder kommt die Münzenbeilagen vor.⁸ Später, in der ungarischen⁹ und serbischen Zeit ist die Gewohnheit des Obulusbeilagen vorkommen. Die Prägungen der serbischen Herrscher sind in Gräbern in Obulus-Haltung und als Münzenbeilagen.¹⁰

Die historische **oberungarische** mährisch (slawisch, awarisch) Zeit ist die Münzenbeilagen in fünf Gräbern des einzigen Gräberfeld vorkommen.¹¹ Die Gewohnheit der Münzenbeilagen hat später in oberungarischen Gräberfelder wieterlebt, und noch neben sie erscheint die Gewohnheit des Obulus-Beilagen.

⁷ Das Gräberfeld von Sečise aus XVII–XVIII. Jh. – 27 Gräbern in 1 Gräberfeld. (Димитрова–Йорданов–Петрова 1989).

⁸ Die geforschte Gräberfelden: Bogojevo/Gombos aus VII–VIII. Jh. ist keine Münzen-Beilagen gewesen (Веленрајшер 1952), Aradac aus VI–VII. Jh. ist zwei Münzen-Beilagen aus 91 Gräbern vorgekommen (Нађ 1952; Nagy 1959), Mali Idjoš awarisch-slovenisch aus IX. Jh. ist keine Münzen-Beilagen aus 10 Gräbern gewesen (Šafarik 1955: 63–70), Srbobran Einzelgrab aus VII. Jh. ist keine Münzen-Beilage vorgekommen (Hadmaš 1957), das frühmittelalterliche Gräberfeld von „Polet“ Ziegelei (XIII–XIV. Jh.) sind zwei Münzen-Beilagen gewesen (Nagy 1971). In dem 2. Grab von Gräberfeld Aradac waren ein II. Tiberius Konstantin (578–582) Bronzmünze und ein II. Justina sesetrcius (Нађ 1952: 133).

⁹ In dem Gräberfeld von Bostaniste aus X–XII. Jh. gibt es nicht Münzbeilagen (Wellenreiter 1953). In den Gräbern von Szabadka, Hinga Hügel sind Árpádenzeitliche Münzen gewesen (Шафарик–Шулман 1954: 32).

¹⁰ Im Sankt Andreje Gräberfeld waren XIII–XIV. Jh. Münzen von Dragutin (1276–1316) und von Dečensko Stefan (1321–1331) (Душанић–Орлов 1952).

¹¹ Nitra-Lupka (VIII–X. Jh.): keine Münzen-Beilage aus 92 Gräbern (Chropovský 1962), Barci (VII–VIII. Jh.): keine Münzen-Beilage aus 7 Gräbern (Pástor 1954: 142), Holiar (VI–VIII. Jh.): 5 Münzen-Beilagen unter 785 + III Gräbern (Točik 1968), Trnovec nad Váhom (IX–XI. Jh.): keine Münzen-Beilage aus 528 Gräbern (Točik 1971: 137–184), Ondrochov I. (IX–X. Jh.): keine Münzen-Beilage aus 37 Gräbern (Točik 1971: 199–204), Ondrochov II. (IX–X. Jh.): keine Münzen-Beilage aus 31 Gräbern (Točik 1971: 204–209) und Tvrdošovce (IX–X. Jh.): keine Münzen-Beilage aus 24 Gräbern (Točik 1971: 209–214). Gräberfeld von Holiar: Im 37. Kindergrab ist ein I. Constans Münze in unbekanntem Stand (Točik 1968: 16), im 110. Kindergrab ist zwei durchlochten Münzen unter dem Kiefer (Točik 1968: 28), im 166. weibliches Grab ist eine durchlochte I. Constantinus Münze bei rechtes Schlüsselbein (Točik 1968: 37) gewesen, zum 259. Grab hat ein II. Constantinus (337–361) Bronzmünze gehört (Točik 1968: 50), und im 323. weiblichen Grab ist ein durchlochte I. Constantinus (306–307) Münze im Grabfüllung gewesen (Točik 1968: 58).

Die Gewohnheit der Obulusbeilage ist in der Bestattungen im **Karpatenbecken** von Mitte des X. Jh. vorkommen, und mit dem Anfang des ungarischen Münzprägung hat es unter der Herrschaft des Heiligen Stephan in breiten Kreis aufbreitet, aber früher in IX. Jh. ist nicht bekannt gewesen. Nach der Meinung Vályi K. die Gewohnheit bindet zum Orthodoxie und verstärkt es diese Tatsache, dass die Obuluse in bedeutender Menge in Raum besonders in Süd-Ungarn, in Donau-Theiß-Zwischenstromland und in Südteil des Ost-Ungarn lokalisieren kann, und die Obuluse sind geradeso am Anfang des XI. Jh. in bulgarischen Gräberfelder erscheint (Vályi 2000: 375).

In der **X. jahrhundertlichen** Gräberfelder kann man die Münzen in Obulus-Haltung in dreißig Gräbern des achtzehn Gräberfelder, unter Ihnen sind zwei römische und zwei byzantinische Münzen, alle andere europäische Münzen. Aus der Hinsicht des Geschlecht ist ausgeglichen das Verhältnis, weil sie kommen hiesigen neun männerliche, sechs weibliche, acht Kindergrab, und sieben mit nicht-bestimmbaren Geschlecht vor. Die Münzen kann man nach der Aufstellung im Mund fünfzehn und in Hand drei Falle finden.¹²

Aus der Hinsicht des Geschlecht kommen in Mund liegendes Obulus in sechs männerlichen, drei weiblichen, vier Kinder- und zwei mit nicht-bestimmbarem Geschlecht Personenbestattungen vor, aber in Hand zwei männerlichen und ein Kinderbestattungen gewesen sind. Es zeigt das, dass die Obuluse in der früheren Zeit in männerlichen und Kinderbestattungen kennzeichnend ist.

In Raum kann man die Gräbern mit in Mund und in Hand liegenden Obulus im nordöstlichen Teil des Land in einem losen Block, in Südwest-Slowakei und in südlichen Teil des Komitát Csongrád finden.

In der Gräberfelder mit **Árpádenzeitlichen** Münzen kann man allgemein in Obulus-Haltung die Árpáden-Prägung finden, doch kommt manchmal römische (7 Gräbern / 8 Prägung), oder byzantinische (3 Gräbern) Prägung auch vor. Aus den 459 Gräbern des 126 Gräberfelder könnte man 476 Prägung finden, unter Ihnen sind in Mund einhundert neun (109 Gräbern / 113 Prägung) und in Hand vier und dreißig (34 Gräbern / 37 Prägung) gewesen.¹³

Aus der Hinsicht des Geschlecht kommen die Obuluse in Mund in zwei und dreißig männerlichen, ein und dreißig weiblichen, vierzehn Kinder-, ein Jugendlichen- und ein und dreißig mit unbekanntem Geschlecht Personenbestattungen vor, aber in Hand sind in sechs männerlichen, zwölf weiblichen, vier Kinder-

¹² Weitere Verteilung: auf dem Brustkorb 5 (14,3 %), herum dem Schädel 7 (20%) Fallen.

¹³ Die erste Angabe zeigt, dass die Münzen in wievielen Gräbern gewesen ist, die zweite Angabe zeigt, dass wieviele Prägungen in Gräbern gewesen ist. Weitere Verteilung: herum dem Schädel 111 (113), auf dem Brustkorb 45 (53), in der unbekanntem Position 130 (130).

und zwölf mit unbekanntem Geschlecht Personenbestattungen gewesen. Im Mund gefundene Obulus sind beide in weiblichen und männlichen Gräbern vorkommen, doch viel weniger in Kindergräbern, aber im Hand gefundene Obulus kennzeichnend in weiblichen Bestattungen, und halb soviel in Männergräbern und drittel soviel in Kindergräbern.

In Raum kann man einen Block (Komplex) in Ost-Ungarn-Siebenbürgen-Wojwodina beobachten, wohin der Großteil der Fundorte, etwa dreißig Gräberfelder gehören, noch dazu kommen einen Block in Südwest-Slowake (Oberungarn) mit den Fundorten in Komitat Nögrád und Pest (7) und einen Block in Südost-Transdanubien (5).

	GRÄBER- FELD	GRÄBER	STAND*	GESCHLECHT			
				M	F	I	U
X. JH.	18	30	M: 15 / 40 %	6	3	4	2
			H: 3 / 8,6 %	2	-	1	-
ÁRPÁDEN- ZEIT	126	459	M: 109 / 24,6 %	32	31	14+1	31
			H: 34 / 7,6 %	6	12	4	12

In Zusammenhang der Gewohnheit der Obulusbeilagen megdólt durch die Forschung die Theorie, dass kizárólag die byzantinischen Münzen sind als Obulus in Bestattungen gewesen, und die römischen Prägungen nur als Schmuck. In den geforschten Gräberfeldern sind beide Münzen in beiden Positionen vorkommen.

Aus der Hinsicht des Geschlechts hat die Forschung nicht bewahrheiten, dass in vieler Zahl weiblichen und Kinderbestattungen vorkommen sind, weil verschwindend ist der Unterschied. Die Analyse hat nicht bewahrheiten gekonnt, dass die in Mund liegende Obuluse früher als die in Hand liegenden Obuluse in Erscheinung getreten sind. Die Verhältnisse zeigen eindeutig neben dem Gebrauch der vorigen Gewohnheit in breiterem Kreis.

Schließlich kann ich über den Ursprung dieser Gewohnheit feststellen, dass auf dem Grund der bis jetzt untersuchten Gräberfeldern, Gräbern die Gewohnheit des Obulus-Beilagen am frühesten nach der Landnahme in den ungarischen Gräberfeldern im Karpatenbecken erscheint ist. Es bedeutet einen autochthonen Wachstum, der – auf dem Grund der Gebietsverbreitung – es kann in Zusammenhang mit der Orthodoxie sein. Die Gewohnheit hat von XI. Jh. in den balkanischen Gräberfeldern verbreitet.

In bisherigem Stand der Forschungen kann es nur für ein Zwischenergebnis gelten, die weitere auf zahlreichen (märisch, wojwodinisch, bulgarisch) Gräberfeldern ausgebreitete Forschungen können dieses Ergebnis punktilicher tun, so-

* Kommentar: Stand – M = in Mund, H = in Hand; Geschlecht – M = Männer, F = Frau, I = Jugenden, Kinder, U = Unbestimmte.

wie es kann näherer zur Bestimmung des gedanklichen Hintergrund, des Ursprung der Gewohnheit tragen.

LITERATURE

- Bálint, Cs. 1976, A magyarság és az ún. Bjelo brdói kultúra. *Cumania* 4, 225–254.
- Čaplovič, P. 1954, Slovanské pohrebište v Nitre pod Zoborom [Eine slawische Begräbnisstätte in Nitra unter dem Zobor]. *Slovenská Archeológia* II, 5–50.
- Chropovský, B. 1955, Výskum staromad'arského pohrebišťa v Košútoch. *Slovenská Archeológia* III, 264–275.
- Chropovský, B. 1962, Slovanské pohrebisko v Nitre na Lupke. *Slovenská Archeológia* X, 175–240.
- Dušek, M. 1955, Kostrové pohrebište z X. a XI. storičia v Chotíne na Slovensku. *Slovenská Archeológia* III, 244–263.
- Dušek, M. 1964, Kostrové pohrebisko z X-a XI storočia v Dolnom Petri II. [Skelettgräberfeld aus dem 10. und 11. Jahrhundert in Dolný Peter II.]. *Študijné Zvesti Archeologického Ústavu Slovenskej Akademie Vied* 14, 197–222.
- Ercegović 1958, Neobjavljeni grobni nalazi iz Bijelog Brda [Unöffentliche Grabfunde aus Bijelo Brdo in Kroatien]. *Starohrvatska Prosvjeta* 6, 165–186.
- Hadmaš, K. 1957, Der archäologische Fund aus Srbobran. *Rad Vojođanских Музеја* VI, 231–239.
- Kolníková, E. 1967, Obulus mŕtvych vo včasnostredovekých hrobch na Slovensku. *Slovenská Archeológia* XV, 189–254.
- Korošec, J. 1950, *Staroslovenska grobišče na Ptujskem gradu*. Ljubljana.
- Kovács, L. 2000, A kora Árpád-kori (1000–1141) pénzmellékletadás egyes kérdései a magyar királyság temetőiben. In: Piti, F. (szerk.), „Magyaroknak eleiről” *Ünnepi tanulmányok a hatvan esztendő Makk Ferenc tiszteletére*. Szeged: Szegedi Középkorász Műhely, 277–285.
- Liptáková, Z. 1964, Dve pohrebiská z X. storičia na juhozápadnom Slovensku. *Študijné Zvesti Archeologického Ústavu Slovenskej Akademie Vied* 14, 237–256.
- Malá, H. 1960, Příspěvek k antropologii Slovanů X-XI. století z pohřebišť pod Zoborem a z Mlynárců u Nitry [Beitrag zur Anthropologie der Slawen aus dem X–XI. Jahrhundert von Zobor und Mlynárce bei Nitra]. *Slovenská Archeológia* VIII, 231–268.
- Nagy, S. 1959, Die Nekropole bei Aradac aus der frühen Mittelalters. *Rad Vojođanских Музеја* VIII, 45–102.
- Nagy, S. 1971, Das frühmittelalterliche Gräberfeld auf dem Gelände der Ziegelei „Polet” bei Vrbas. *Rad Vojođanских Музеја* XX, 187–268.
- Nemeskéri, J. – Lipták, P. – Szöke, B. 1953, Le cimetiére de XI^e siècle de Kérpuszta. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* III, 205–370.
- Neševa, V. 1979, Nécropole médiévale dans la ville intérieure de Preslav. *Археология* № 2, 48–60.
- Ovčarov, D. 1981, L'église dans la forteresse „Urvic” près du village Kokaljane, département de Sofia. *Археология* № 4, 58–60.

- Pástor, J. 1954, Avarsko-slovanské pohrebište v Barci, okres Košice. *Slovenská Archeológia* II, 136–141.
- Rejholcová, M. 1976, Pohrebisko z 10. a 11. storočia v Hurbanove-Bohatej [Gräberfeld aus dem 10. und 11. Jahrhundert in Hurbanovo-Bohatá]. *Slovenská Archeológia* XXIV, 191–234.
- Szőke, B. 1962, *A honfoglaló és kora Árpád-kori magyarság régészeti emlékei*. (Régészeti Tanulmányok I.) Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Szőke, B. M. – Vándor, L. 1987, *Pusztaszentlászló Árpád-kori temetője*. (Fontes Archaeologia Hungarica) Budapest: Akadémiai Könyvkiadó.
- Tettamanti, S. 1975, Temetkezési szokások a X–XI. században a Kárpát-medencében. *Studia Comitatus* 3, 79–123.
- Točik, A. 1955, Nové výskumy na pohrebištiach z X. a XI. stor. na Slovensku. *Archeologické Rozhledy* VII, 489–494.
- Točik, A. 1960, Radové pohrebisko devínskeho typu v Mlynárčiach pri Nitre [Ein Reihengräberfeld von Devín-Typus in Mlynárce bei Nitra]. *Slovenská Archeológia* VIII, 269–284.
- Točik, A. 1968, *Slawisch-awarisches Gräberfeld in Holiare*. Bratislava.
- Točik, A. 1971, Flachgräberfeld aus dem IX. und X. Jahrhundert in der Südwestslowakei I. *Slovenská Archeológia* XIX, 135–276.
- Točik, A. 1978, Streda nad Bodrogom, dist. Trebišov. In: Chropovský, B. (ed.), *Important sites Slaves in Slovakia*. Bratislava, 226–227.
- Török, Gy. 1962, Die Bewohner von Halimba im 10. und 11. Jahrhundert. *Archaeologia Hungarica* XXXIX, 111–124.
- Vályi, K. 2000, Régészeti emlékek. In: Kristó, Gy. – Makk, F. (szerk.), *Európa és Magyarország Szent István korában*. Szeged, 365–385.
- Váňa, Z. 1954, Maďari a Slované ve světle archeologických nálezů X–XII. století: Les Magyar et Slaves á la lumière des fouilles archéologiques du X–XI^e siècle. *Slovenská Archeológia* II, 51–104.
- Wellenreiter, P. 1953, Altserbisches Gräberfeld bei Bostanische in der Nähe von Moschorin in der Batschka. *Rad Vojođanских Muzeja* II, 148–151.
- Zaharev, I. 1978, Nécropole médiévale au lieu Kalèto près du village Debnevo, département de Loveč. *Археология* № 1, 39, 42–46, 47.
- Агре, Д. 1990, Могила № 1 от некропола край село Скравена, Ботевградско. [Tumulus № 1 de la nécropole près du village Skravena, région de Botevgrad]. *Археология* № 3, 17–31.
- Алексиев, Й. 1980, Средновековна църква и некропол при с. Хотница, Великотърновски окръг [Eglise et nécropole médiévales près du village Hotnica, département de Veliko Tŕrnovo]. *Археология* № 4, 44–56.
- Атанасов, Г. – Балабанов, Т. 2007, Ранносредновековен некропол в кв. Дивдядово, гр. Шумен. В кн.: Георгиев, П. (ред.), *Изследвания по българска средновековна археология: Сборник в чест на проф. Рашо Рашев*. София: Фабер, 138–153.
- Веленрајшер, П.П. 1952, Словенске некропола из VII–VIII века у Богојеву: Претходни извештај о ископавањима у Богојеву од маја до ло јула 1951 година

[Slavic Necropoles from VII–VIIIth centuries near Bogojevo in Batschka]. *Рад Војвођанских Музеја* I, 135–143.

Въжарова, Ж. 1976, *Славяни и прабългари: по данни на некрополите от VI–XI в. на територията на България*. София: БАН.

Димитрова, Б. – Йорданов, Й. – Петрова, П. 1989, Некропол от XVII–XVIII в. при с. Сечище, Новопазарска община [Nécropole du XVII^e–XVIII^e s. près du village Sečište, commune de Novi Pazar]. *Археология* № 4, 43–58.

Дончева-Петкова, Л. 1984, Некропол при южния сектор на западната крепостна стена на Плиска. В кн.: *Сборник в памет на проф. Станчо Ваклинов*. София, 181–191.

Душанић, С. – Орлов, Г. 1952, Налаз српског средњовековног новца из Сент-Андреје: прилог класификацији српског средњовековног новца. *Рад Војвођанских Музеја* I, 51–61.

Нађ, Б. 1952, Гробови из VI–VII века код Арадца у Банату [Graves from VI–VIIth centuries near Aradac in Banate]. *Рад Војвођанских Музеја* I, 130–135.

Шафарик, О. – Шулман, М. 1954, Хинга. *Рад Војвођанских Музеја* III, 5–55.